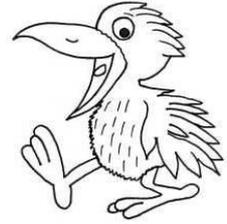


Präventionskonzept der Grundschule in Hansahlen



1. Einleitung

Uns ist es wichtig, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Schule wohl fühlen und ihnen Verhaltensweisen für ein respektvolles und freundliches Miteinander nahe gebracht werden.

Wir streben in unserem Schulalltag ein respektvolles Miteinander an, welches geprägt ist von Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Wir möchten die Persönlichkeit des Einzelnen achten. Körperliche oder verbale Gewalt wollen wir nicht tolerieren. Unsere Hausordnung¹ soll uns helfen, ein geregelter und friedliches Miteinander im Schulalltag zu gewährleisten, damit sich alle Kinder an unserer Schule wohl fühlen können. So lernen sie, Unterschiede zu respektieren und bekommen ein Gefühl für ihre eigene Einzigartigkeit. Dies trägt zur Stärkung des Selbstbewusstseins und zur Fähigkeit des "NEIN" - Sagens bei.

2. Bausteine der Präventionsarbeit

Auch an unserer Schule kommt es zu Konflikten und Gewalt (verbale Grenzüberschreitungen, Ausgrenzung, Drohungen, körperliche Gewalt). Um das Ausmaß möglichst gering zu halten, umfassen die Präventionsmaßnahmen im Bereich Gewalt mehrere Bereiche.

2.1 Gewalt

2.1.1 Verbesserung der sozialen Schulqualität

Die Förderung sozialen Lernens als Gewaltprävention ist keine gesonderte Unterrichtseinheit, sondern Bestandteil im alltäglichen Unterrichtsverlauf. Die Klassenlehrkraft versucht durch gemeinsame Aktivitäten und Erlebnisse ein Wir-Gefühl zu entwickeln. Das Vereinbaren von Klassenregeln als eine Art Vertrag, soll das Vertragen untereinander regeln. Wichtig ist dabei, dass die Regeln gemeinsam erarbeitet werden. Ein angenehmes, vertrauensvolles, offenes Klassenklima ist die beste Gewaltprävention. Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls haben wir an unsere Schule eine Schulkleidung eingeführt. Darunter verstehen wir Shirts und Jacken, die wir in der Schule und zu Schulveranstaltungen tragen. Die Schulkleidung unterstützt die Persönlichkeitsbildung, verhindert Ausgrenzung, stärkt das Wir-Gefühl, beschleunigt die Gruppenintegration und ist praktisch und zeitlos.

¹ s. Anhang „Hausordnung“

In den ersten zwei Schuljahren soll in jeder Klasse ein gesondertes Sozialtraining durchgeführt werden. Hierbei sollen die Schüler lernen, Kontakte untereinander aufzunehmen, Gefühle bei sich und Mitschülern wahrzunehmen und auszudrücken, soziale Beziehungen zu stabilisieren und zu pflegen und angemessene soziale Verhaltensweisen gegenüber Mitschülern und Lehrkräften zu entwickeln – insgesamt ein prosoziales Verhalten zu entwickeln.

Außerdem wird möglichst wöchentlich eine Stunde nach dem Faustlos-Curriculum² zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Prävention von aggressivem Verhalten unterrichtet. Hierbei werden den Kindern Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen „Empathie“, „Impulskontrolle“ und „Umgang mit Ärger und Wut“ vermittelt. In einigen Klassen wird durch das Projekt „Klasse 2000“³ im dritten Schuljahrgang das Thema „Gefühlen kennen und mit ihnen richtig umgehen“ ein Beitrag zur Selbstreflexion und zum sichereren Umgang mit eigenen Gefühlen geleistet (Wut-weg-Tipps). Teilweise übernehmen vierte Klassen Patenschaften für erste Klassen, sodass diese in den Pausen immer einen weiteren Ansprechpartner haben.

Auch die Umgestaltung des Schulhofes in einen naturnahen, abwechslungsreichen, kindgerechten Erfahrungsraum trägt zur Gewaltprävention bei.

Während der Pausen werden die Lehrkräfte von Eltern bei der Aufsicht unterstützt, was zur Folge hat, dass Erwachsene als Ansprechpartner schneller greifbar sind und in Konfliktsituationen rascher eingreifen können.

Als außerschulisches Angebot finden von Zeit zu Zeit Gewaltpräventionskurse des Smart-Teams⁴ statt. Dabei soll eine Ich-Stärkung erreicht werden und die Fähigkeit erlangt werden, deutlich „Nein“ oder „Stopp“ zu sagen.

2.1.2 Konflikte konstruktiv bearbeiten

Kinder sollen lernen, Konflikte möglichst selber zu lösen. Dazu tragen die oben genannten Unterrichtsinhalte bei. Im dritten und vierten Jahrgang können sich interessierte Kinder zu Streitschlichtern ausbilden lassen.

In der Arbeitsgemeinschaft „Ausbildung zum Mediatoren“ lernen die Schüler mit Streit bzw. streitenden Kinder konstruktiv umzugehen, so dass die streitenden Parteien möglichst zu einer Lösung ihres Konfliktes kommen.

Dazu müssen die angehenden Mediatoren zunächst lernen, eine freundliche Atmosphäre zu schaffen, in der sich niemand benachteiligt fühlt. Sie erklären den Streitenden Gesprächsregeln und achten auch auf deren Einhaltung. Außerdem lernen sie anderen aktiv zuzuhören und sich in die Gefühlslage des anderen hineinzusetzen. In der Folge

² s. Anhang „Faustlos“

³ s. Anhang „Klasse2000“

⁴ s. Anhang „SMART-TEAM“

helfen sie den Streitenden schlechte Gefühle zu benennen und nach deren Ursache zu forschen.

Schließlich erarbeiten sie gemeinsam mit den Konfliktpartnern Lösungsvorschläge. Die akzeptierten Lösungsvorschläge werden dann in einem Vertrag schriftlich fixiert. In einem Nachtreffen wird besprochen, ob die jeweilige Konfliktlösung für beide Parteien zufriedenstellend ist.

Kommt es vermehrt zu starken Konflikten während der Pausen, kann jederzeit wieder eine Krisenstation eingerichtet werden, d.h. sollte es auf dem Schulhof zu einem Konflikt kommen, bringt die aufsichtführende Lehrkraft die Kontrahenten ins Elternsprechzimmer zur Krisenstation. Dort klärt eine weitere Lehrkraft in Ruhe die Situation und lässt die Schüler Vereinbarungen für ihr weiteres Handeln treffen.

Konflikte innerhalb der Klasse werden möglichst umgehend von der Lehrkraft und den beteiligten Kindern aufgearbeitet. Dabei sollten alle Beteiligten die Möglichkeit erhalten, ihre Sichtweise ausreichend darzustellen. Alternative Verhaltensweisen werden gemeinsam erarbeitet und Vereinbarungen getroffen. Bei Verstößen gegen die Klassenregeln sollten gemeinsam mit den Kindern Maßnahmen (Strafen) beschlossen werden.

Eine Reflektion sozialen Verhaltens im Unterricht kann durch wöchentliche Rituale (z.B. „Tock, tock, Zauberstock...“, „Kalte Dusche“, „Warme Dusche“) gefördert werden.

2.1.3 In Gewaltsituationen handeln

Aggressives Verhalten jeder Art muss als erstes sofort verhindert werden, d.h. die Kontrahenten werden voneinander getrennt.

Anschließend wird beruhigend auf die Kinder eingewirkt, so dass infolge ein angeleitetes Gespräch über den Konflikt möglich wird. Dabei erhält jedes Kind die Möglichkeit, seine Wahrnehmung des Konfliktes zu schildern. Alternative Verhaltensweisen werden aufgezeigt und Vereinbarungen über zukünftiges Verhalten getroffen. Jeder Konflikt sollte möglichst zeitnah ausgeräumt werden.

Diesen ersten Maßnahmen können Mitschüler (Konfliktlotsen) oder Lehrkräfte leisten. Sollte es zu wiederholter Gewalt kommen, muss ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten gesucht werden und gemeinsame Maßnahmen abgesprochen werden.

Des Weiteren kann eine Beratung im Rahmen der Aktion GELB⁵ (Gemeinsame Eltern Lehrer Beratung) oder durch SCHUBUS mit professioneller Hilfe weitere Aggressionen verhindern helfen.

In unserem Präventionskonzept spielen neben dem Aspekt der Gewaltprävention auch die Aspekte der Bewegung und Ernährung eine wichtige Rolle.

2.2 Bewegung

Bewegungserfahrungen haben Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Sie können zu emotionaler und sozialer Stabilität sowie einem positiven Selbstkonzept verhelfen. Damit werden Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und der Fähigkeit, in entscheidenden Situationen "NEIN" zu sagen, gestärkt.

Neben dem Sport- und Schwimmunterricht schaffen wir im Schulalltag zahlreiche Bewegungsanlässe in den Unterrichtsstunden. Die Kinder sollen erfahren, dass Sport Spaß macht.

In den Hofpausen können sich die Kinder auf unserem neu gestalteten Schulhof in vielerlei Hinsicht an den Geräten bewegen. Für Regenspauzen sind in jeder Klasse zahlreiche Spiele vorhanden.

Sportliche Ereignisse in der Schule über das Jahr verteilt wie Ballturniere oder die Bundesjugendspiele runden die Bewegungsanlässe ab.

2.3 Ernährung

Wir möchten in unserer Schule das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung stärken. Neben dem reinen Wissenserwerb auf diesem Gebiet geht es auch hier um die Ausbildung eines positiven Selbstbewusstseins und um die Förderung der Ich-Stärke der Kinder. Wenn sie wissen, welche Nahrung für sie die richtige ist und auch noch selbst erfahren, dass gesundes Essen schmecken kann, können sie eher Dinge, die ihnen mehr schaden als nützen ablehnen und auch hier "NEIN" sagen.

An unserer Schule frühstücken die Kinder gemeinsam im Klassenverband mit der Klassenlehrerin. So entstehen in ruhiger Atmosphäre Anlässe, um gemeinsam ins Gespräch über gesundes Frühstück zu kommen. Die Themen "Gesundes Frühstück" und "Obst & Gemüse" werden außerdem im Sachunterricht entsprechend vertieft.

Dank der gut ausgestatteten Schulküche nutzt jede Klasse gern die Möglichkeit zum gemeinsamen Kochen bei verschiedenen Anlässen.

⁵ s. Anhang „Aktion G.E.L.B.“

Für die 3. und 4. Jahrgangsstufen wird regelmäßig eine Koch-AG angeboten. Außerdem werden in diesen Klassen die Angebote des regionalen Landfrauenvereins gerne angenommen. Die Landfrauen gestalten einen "Aktionstag Milch" und einen "Aktionstag Kartoffel", während derer die Kinder gesunde Gerichte oder Getränke zum jeweiligen Thema zubereiten und vielfältige Sinneserfahrungen machen können.

Unter dem Aspekt der Zahnprophylaxe vermittelt einmal jährlich die Schulzahnärztin des Gesundheitsamtes neben der richtigen Zahnputztechnik Informationen zum Zusammenhang von gesunder Ernährung und Zahngesundheit.

2.4 Sucht

Wir haben festgestellt, dass das Thema Sucht und Genussmittel zum Glück in unserer Grundschule nicht aktuell ist und deshalb zur Zeit keine speziellen Präventionsmaßnahmen, die über die Behandlung des Themas "Genussmittel" im Sachunterricht hinausgehen, ergriffen.

3. Weiteres Vorgehen

Wir streben eine regelmäßige Evaluierung und Weiterentwicklung unseres Präventionskonzeptes an.

Anhang

Hausordnung

Diese Hausordnung soll uns helfen, ein geregeltes und friedliches Miteinander im Schulalltag zu gewährleisten. Wir fühlen uns alle für unsere Grundschule und die Erfüllung der Hausordnung mitverantwortlich.

1. Lehrerinnen und Lehrer

1.1 Wir sind für die Fragen und Sorgen unserer SchülerInnen offen und ansprechbar. Wir helfen ihnen im pädagogischen Vollzug, Verhaltensweisen und Regeln im Schulalltag zu verstehen, zu akzeptieren und anzuwenden.

1.2 Zu den Eltern der uns anvertrauten Kinder suchen wir einen guten Kontakt und pflegen eine konstruktive Zusammenarbeit. Für Elterngespräche - besonders während der Unterrichts- und Pausenzeiten - bitten wir um vorherige Absprache.

1.3 Wir erfüllen gewissenhaft unsere Aufsichtspflicht: Nach jeder Unterrichtsstunde verlassen wir als Letzte den Klassenraum und sorgen dafür, dass die Kinder das Schulgebäude so schnell wie möglich verlassen. Die Hofaufsicht ist durch einen Aufsichtsplan geregelt. Die aufsichtführende Lehrkraft ist für das Abläuten bei Regenwetter verantwortlich.

2. Schülerinnen und Schüler

2.1 Wir helfen mit, das Schulgebäude und Schulgelände zu pflegen und sauber zu halten.

2.2 Unsere Klassenräume möchten wir sauber und gemütlich haben, deshalb tragen wir in den Klassen Hausschuhe.

2.3 Wegen der Unfallgefahr toben und rennen wir nicht im Schulgebäude und laufen nicht auf Socken.

2.4 Für unsere Spiele vereinbaren wir Spielregeln und bemühen uns, friedlich, hilfsbereit und fair miteinander umzugehen.

2.5 Mit dem Ball spielen wir nur auf den dafür ausgewiesenen Flächen.

2.6 Wir schonen und pflegen die Bäume und Anpflanzungen auf unserem Schulgelände und gehen mit den Spielgeräten schonend um.

2.7 Wir betreten und verlassen die Schule durch den Hofeingang. Die Notausgänge benutzen wir nur in Notfällen.

2.8 Während der Pause halten wir uns nicht im Schulgebäude auf.

2.9 Das Schulgelände dürfen wir während unserer Unterrichts- und Pausenzeiten nicht verlassen. Das gilt auch für die Wartezeit vor der Abfahrt der Busse.

Nach den Pausen treten wir gründlich den Schmutz von den Schuhen ab, bevor wir das Gebäude betreten.

2.10 Nach dem Abklingeln begeben wir uns sofort in die Klassen, damit der Unterricht pünktlich beginnen kann.

2.11 Bevor wir zum Sport/Schwimmen fahren, stellen wir unsere Ranzen ordentlich im Flur auf.

2.12 Wir kommen pünktlich, aber nicht zu früh in die Schule und warten draußen (oder bei schlechtem Wetter im Forum), bis der Unterricht beginnt.

2.13 Wir achten das Eigentum unserer Mitschülerinnen und Mitschüler und behandeln auch unsere eigenen Sachen pfleglich.

2.14 Wenn wir etwas verloren oder gefunden haben, wenden wir uns an den Hausmeister.

2.15 Wir wissen, dass wir bei den Erwachsenen (Lehrkräften, Hausmeister, Sekretärin) Rat und Hilfe finden und halten uns an ihre Anweisungen. Kleinere Probleme versuchen wir zunächst selber zu lösen.

3. Eltern und Erziehungsberechtigte

3.1 Wir suchen und pflegen einen guten Kontakt zur Schule und zu den Lehrkräften. Wir unterstützen die gemeinsame Arbeit von Elternvertretungen und Schule.

3.2 Gespräche mit Lehrkräften sprechen wir rechtzeitig ab.

3.3 Wir unterstützen unsere Kinder bei dem Bemühen, pünktlich und mit allen not-

wendigen Arbeitsmitteln versehen am Unterricht teilzunehmen. Wir achten auch auf witterungsgemäße Kleidung.

3.4 Nach dem Unterricht erwarten wir unsere Kinder im Forum und nicht vor dem Klassenraum, um die Unterrichtsarbeit nicht zu stören.

3.5 Wir wissen darum, dass der Parkraum vor der Schule begrenzt und vorrangig für Lehrkräfte vorgesehen ist und die Busschleife freigehalten werden muss. Daher parken wir möglichst, wenn kein regulärer Parkplatz frei ist, in gebührendem Abstand zur Schule, wenn wir unsere Kinder bringen oder abholen.

3.6 Uns ist bekannt, dass Rad fahrende Grundschul Kinder einem erhöhten Unfallrisiko ausgesetzt sind und dass die Schulwegversicherung im Falle eines Unfalls nur für Personenschäden, nicht jedoch für Sachschäden aufkommt. Falls wir unser Kind entgegen der Empfehlung der Schule schon vor der Radfahrprüfung allein mit dem Fahrrad zur Schule schicken, übernehmen wir selber die Verantwortung dafür.

Faustlos

Faustlos ist ein für Schulen und Kindergärten entwickeltes Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Prävention von aggressivem Verhalten. Es ist die deutsche Version des amerikanischen Programms Second Step.

Faustlos gehört bundesweit und auch in Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Italien in über 8000 Institutionen zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Auch die deutschen Schulen in Moskau und Santiago de Chile arbeiten inzwischen mit den Faustlos-Programmen.

Die Curricula vermitteln auf alters- und entwicklungsadäquate Weise sozial-emotionale Kompetenzen in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut, wodurch aggressives Verhalten verhindert wird.

Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen (vgl. "Publikationen") belegen die Wirksamkeit des Programms (Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen,

Rückgang aggressiver Verhaltensweisen) und verschiedene "Nebeneffekte" wie z.B. die Förderung verbaler Kompetenzen.

Aufgrund der entwicklungspsychologischen Orientierung von Faustlos stehen für Kinder unterschiedlicher Altersstufen jeweils dem Entwicklungsstand angemessene Materialien zur Verfügung. Das Grundschul-Programm umfasst 51 Lektionen, die über einen Zeitraum von drei bis vier Jahren durchgeführt werden. In sämtlichen Lektionen setzen sich die Kinder sowohl kognitiv (per Gespräch und Modelllernen) als auch praktisch (per Rollenspiel) mit einer breiten Palette sozialer und emotionaler Kompetenzen auseinander und erweitern so schrittweise ihr gewaltpräventives Verhaltensrepertoire.

Die hohe Effizienz von Faustlos wird durch eine eintägige Fortbildung gewährleistet. Nur das Heidelberger Präventionszentrum ist vom Committee for Children (Seattle) autorisiert, Faustlos-Fortbildungen durchzuführen.

Klasse2000

Seit dem Schuljahr 2006/2007 ist der fröhliche „Klaro“ an der Grundschule in Hansahlen aktiv: er führt die Kinder durch das Programm Klasse2000 und zeigt ihnen, wie viel Spaß es macht, gesund zu leben.

Wir beteiligen uns mit den drei ersten Klassen an Klasse2000, dem bundesweit größten Grundschulprogramm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung. Es wurde 1991 am Klinikum Nürnberg konzipiert und wird seitdem ständig weiterentwickelt und verbessert. Im Schuljahr 2005/06 nahmen bundesweit über 9.191 Klassen mit mehr als 219.000 Kindern daran teil.

Klasse2000 wird nur über Spenden finanziert. Unseren Klassen wird die Teilnahme zur Zeit durch den Förderverein unserer Schule ermöglicht. Langfristig wäre es sehr schön, wenn sich auch andere Sponsoren bereit fänden, um die Finanzierung der insgesamt vierjährigen Laufzeit zu sichern.

Je früher, desto besser!

Klasse2000 beginnt bereits in der 1. Klasse, denn den größten Erfolg kann die Suchtvorbeugung erzielen, bevor die Kinder eigene Erfahrungen mit Suchtmitteln haben – und immerhin ein Drittel der Kinder probiert Zigaretten bereits in der Grundschulzeit. Klasse2000 begleitet die Kinder von der ersten bis zur 4. Klasse, um nachhaltig zu wirken.

Ziele von Klasse2000

Die Vorbeugung gegen Sucht und Gewalt ist die Förderung der persönlichen Fähigkeiten und Stärken der Kinder – das ist wissenschaftlich belegt. Die wichtigsten Ziele von Klasse2000 sind deshalb:

- Kinder kennen ihren Körper und entwickeln eine positive Einstellung zur Gesundheit
- Kinder kennen die Bedeutung von gesunder Ernährung und Bewegung und haben Freude an einem aktiven Leben
- Kinder entwickeln persönliche und soziale Kompetenzen
- Kinder lernen den kritischen Umgang mit Tabak, Alkohol und den Versprechen der Werbung
- Das Umfeld der Kinder – Eltern, Schule, Gemeinde – unterstützt sie beim gesunden Aufwachsen

Klaro: Gesundheit mit Spaß!

Klasse2000 setzt auf einen altersgerechten Unterricht, der Spaß macht. Die Kinder sollen das Thema Gesundheit mit positiven Gefühlen, Erfahrungen und Erlebnissen verbinden. Dafür steht KLARO, die Sympathie- und Identifikationsfigur von Klasse2000.

Externe Fachleute und Lehrkräfte

Im Rahmen von Klasse2000 werden etwa 12 Unterrichtsstunden pro Schuljahr von den Klassenlehrerinnen und -lehrern durchgeführt. Sie erhalten dafür ausführliches und praxiserprobtes Unterrichtsmaterial. Zwei bis drei weitere Stunden gestalten die Klasse2000-Gesundheitsförderer. Dies sind speziell geschulte Fachleute aus den Bereichen Gesundheit und Pädagogik, die zu ihren Stunden oft besondere Spiele und Materialien mitbringen, z.B. Atemtrainer, Stethoskope, Erbsensäckchen für die Wirbelsäule und vieles mehr. Die Kinder sind von den externen Besuchern begeistert und entwickeln eine starke Motivation, die von den Lehrerinnen und Lehrern genutzt wird.

Die Themen

- Den Körper spielerisch kennen lernen: Atmung, Verdauung, Bewegung
- Regelmäßig bewegen und entspannen
- Gesund und lecker essen
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen
- Mit Gefühlen umgehen und Probleme lösen
- Konflikte ohne Gewalt beilegen
- In der Klasse kooperieren
- Die eigene Schule aktiv mitgestalten
- Tabak und Alkohol kritisch beurteilen
- Gruppendruck erkennen und Nein-Sagen
-

Einbindung der Eltern

Klasse2000 legt besonderen Wert auf die Einbindung der Eltern. Nur wenn Schule und Eltern an einem Strang ziehen, kann die Suchtvorbeugung in der Grundschule erfolgreich sein. Daher bekommen alle Eltern Informationsmaterialien, die über die Inhalte von Klasse2000, über Suchtvorbeugung und Themen rund um die Gesundheitsförderung informieren. Die jährlichen Elternbriefe gibt es auch in Fremdsprachen.

Klasse2000 wirkt!

Am Ende der Grundschulzeit berichteten Schüler, die bei Klasse2000 mitgemacht hatten, deutlich seltener als andere Kinder über Erfahrungen mit Zigaretten (25% gegenüber 32%). Der Anteil von Kindern, die regelmäßig rauchen, war bei den Klasse2000-Schülern (1,5%) nur halb so groß wie bei Kindern, die nicht an dem Programm teilgenommen hatten (3,0%).

Finanzierung und weitere Informationen

Klasse2000 finanziert sich nur durch Spenden, meist in Form von Patenschaften. Seit dem Schuljahr 2006/07 liegt der Patenschaftsbetrag bei 240 € pro Klasse und Schuljahr – aufgrund der wachsenden Teilnehmerzahlen konnte er um 20 € gesenkt werden. Selbstverständlich kann er steuerlich abgesetzt werden. Dieser Beitrag deckt die Kosten für das umfangreiche Unterrichtsmaterial, die Arbeit der Klasse2000-Gesundheitsförderer und die Organisation des Programms. Der Verein Programm Klasse2000 e.V. ist vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen als förderungswürdig anerkannt und trägt das DZI Spenden-Siegel.

Smart-Team

Das SMART-Team wurde 2002 von Jörn Oberheim in Hamburg gegründet.

Die Ideen für die Schulungsprojekte entwickelte Jörn Oberheim mit Hilfe von Freunden, Bekannten und diversen Experten aus dem Bereich Pädagogik, Psychologie und Gewaltprävention. Schon vor Unternehmensgründung entstand so aus den Ideen ein umfassendes Konzept.

Mit Hilfe von professioneller Supervision und dem engen Kontakt zu den Kursteilnehmern, werden Methoden und Inhalte dieses Konzeptes ständig verbessert.

Mittlerweile arbeitet das SMART-TEAM in verschiedenen Projekten mit Behörden, Vereinen, Kindergärten und Schulen eng zusammen

Das Leitbild des SMART-Teams:

„Unsere Kurse sind ein Beitrag zur Gewaltprävention. D.h. wir möchten zusammen mit den Teilnehmern unserer Kurse trainieren, wie sie Gewalt gegen sich oder andere verhindern können. Wir behandeln die Menschen in unseren Kursen mit Respekt. D.h. wir gehen auf individuelle Gefühle und Bedürfnisse ein und erkennen sie an. So erreichen wir, dass sich die Teilnehmer während der Kurse wohl fühlen und erschaffen einen sicheren und geschützten Raum, in dem sie etwas über sich selbst lernen können.

Die emotionale und körperliche Sicherheit unserer Kursteilnehmer steht im Vordergrund. Eine sichere Atmosphäre trägt entscheidend dazu bei, dass sich Menschen öffnen und über ihre Gefühle sprechen. Das Formulieren und Respektieren der eigenen Gefühle stärkt das Selbstbewusstsein und ist damit wiederum Baustein einer gewaltpräventiven Arbeit.“



Aktion G.E.L.B.

Die Aktion G.E.L.B. (Gemeinsame Eltern-und Lehrer-Beratung) wurde im Jahr 2003 an unserer Schule ins Leben gerufen.

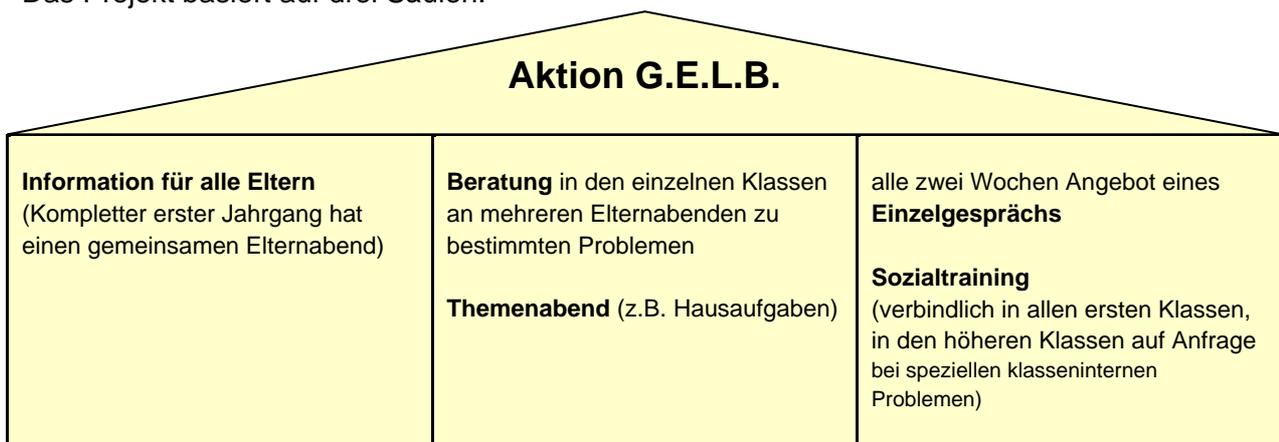
Ziel dieses Projekts ist die Förderung der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule, immer dann, wenn ein Kind Verhaltensauffälligkeiten im Lernverhalten oder im sozialen Bereich zeigt. Diese können durch Probleme im Klassenverband, Schwierigkeiten bei der Erledigung der Hausaufgaben, Unlust, Verweigerung, Ängste oder Aggressionen hervorgerufen sein.

Das Projekt zielt also auf eine bessere Verständigung und wirkungsvollere Kooperation zwischen Lehrkräften und Eltern. Indem Eltern von Grundschulkindern von Beginn an aktiv in den Schulalltag eingebunden werden, lässt sich ein kontinuierlicher Austausch sicher stellen, der dazu führt, Schule und Elternhaus zu entlasten und den Umgang mit dem betreffenden Kind zu synchronisieren und zu harmonisieren.

Geleitet wird das Projekt durch eine(n) Sozialarbeiter/In, in unserem Fall durch die Ergotherapeutin Frau Birgit Volkerding aus Buchholz.

Diese regelmäßige und professionelle Beratung ist mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden, der weder über den Schuletat noch über die direkt betroffenen Eltern geleistet werden kann. Daher hat sich der Förderverein unserer Schule im Jahr 2003 nach eingehender Information durch den Familienberater Herrn Dietrich Wild, der dieses Projekt ins Leben gerufen hat (siehe Broschüre "Gemeinsame Eltern-Lehrer-Beratung als machbare SchulSozialArbeit", erschienen im Jahr 2002) entschlossen, das Projekt zu finanzieren. Die bisher erzielten Erfolge rechtfertigen den finanziellen Aufwand. Schon in vielen Fällen konnte durch gezielte Begleitung eines Schülers im Unterricht oder in der Einzelsituation eine Verbesserung seiner Lernausgangslage geschaffen werden, da alle Beteiligten: Lehrkraft - Eltern - Schüler an dieser Verbesserung/Veränderung mitwirken konnten. Zusätzlich haben sich Sponsoren gefunden. So hat z.B. der Schneverdinger "Lions Club" für diese Arbeit eine Spende geleistet.

Das Projekt basiert auf drei Säulen:



Die Einzelberatung erfolgt in der Regel alle 14 Tage donnerstags.

Betroffene Eltern oder Lehrkräfte melden sich vorher schriftlich im Sekretariat an.

Für das Sozialtraining wird in Absprache mit der Lehrkraft und den Eltern ein bestimmter Tag in der Woche festgelegt. Es erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 6-10 Unterrichtsstunden.

Der Einsatz der Beraterin Frau Volkerding soll also somit gleich zu Beginn des 1. Schuljahres in Form eines gemeinsamen Elternabends stattfinden. Durch das gemeinsame allgemeine Gespräch über Regeln - den Schulalltag betreffend - soll hier einerseits der Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern gelegt werden, andererseits wird das Projekt an sich - die Möglichkeit, sich kompetente Beratung und Hilfe direkt vor Ort zu holen - vorgestellt. Hier werden auch der Sinn und der Inhalt des Sozialtrainings, das für alle ersten Schuljahre verbindlich ist, besprochen.

Geht es um eine Verhaltensauffälligkeit eines Schülers, die entweder die Lehrkraft oder die Eltern festgestellt haben, besucht die Beraterin in der Regel begleitend den Unterricht, um sich ein detailliertes Bild machen zu können. Dieses kann einmalig oder über einen bestimmten Zeitraum erforderlich sein. Je nach Art der Verhaltensauffälligkeit (z.B. Problem mit der Gruppe/Konzentrationsproblem etc.) entscheidet die Beraterin im Einvernehmen mit den Eltern und der Lehrkraft, ob es nötig und sinnvoll ist, das Kind zunächst in der Einzelsituation zu beobachten. Ist dies der Fall, untersucht unsere Beraterin das Kind unter verschiedenen Aspekten um eine differenzierte Diagnose stellen zu können:

- ⇒ **motorische Entwicklung (Grobmotorik, Graphomotorik)**
- ⇒ **Wahrnehmungsfähigkeit und -entwicklung**
- ⇒ **audio-visuelle Fähigkeit und Entwicklung**
- ⇒ **kinästhetische Auffälligkeiten**
- ⇒ **Sozialverhalten (z.B. Bindung/Position in der Klasse)**
- ⇒ **Medienkonsum des Kindes**
- ⇒ **Hausaufgaben (mit wem/wo/wie lange?)**
- ⇒ **Familiensituation**

Meist lassen sich mit Hilfe, der aus diesen untersuchten Teilbereichen gestellten Diagnose die Ursachen der Verhaltensauffälligkeit erklären. Im Anschluss, aber wenn nötig auch begleitend, erfolgt das Gespräch mit den Eltern/Lehrkräften, um die Vorgehensweise und die Konsequenzen zu erörtern. Dabei ist es auch möglich, dass die Beraterin die Familie direkt aufsucht um eine Beratung im ganzen System vorzunehmen.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, das Kind im Rahmen einer Ergotherapie - falls erforderlich und ärztlich bescheinigt - in der Schule/Klasse lerntheoretisch im Teilleistungsstörungenbereich oder aber auch Verhaltensbereich zu begleiten. Eine ergotherapeutische Begleitung kann auch im privaten Rahmen eine sinnvolle Konsequenz sein, sie muss dann jedoch auch von den Eltern aus eigener Tasche finanziert werden.

Zukunft

Das Projekt G.E.L.B. hat sich an unserer Schule erfolgreich bewährt und läuft weiterhin mit großer Akzeptanz aller Beteiligten. Es wird kontinuierlich an seiner Verbesserung und Anpassung gearbeitet und die Lehrkräfte sind im regelmäßigen Austausch mit der Beraterin. Wünschenswert wäre die Vernetzung des Bereiches Schule mit den Elternhäusern und den vorhandenen unterstützenden Einrichtungen, wie soziale Dienste, therapeutische Praxen, Schulpsychologie usw. Ein Schulberatungsteam bestehend aus Beratungslehrern und professionellen Therapeuten könnte dann mittels des Netzwerkes den betroffenen Eltern und Lehrkräften Hilfestellung über den Ort Schule hinaus geben und sie bei Bedarf an Institutionen, mit denen sie zusammen arbeiten, weiter leiten.